

Jubiläum, Unesco-Titel, Gast bei Gauck

Für den Barther Heimatverein war 2016 ein ganz besonderes Jahr

Von Detlef Lübcke

Barth. Für den Barther Heimatverein geht ein besonderes Jahr zu Ende. Kurz vor Weihnachten ist das Barther Kinderfest als ältestes Fest dieser Art in Mecklenburg-Vorpommern in die Liste des Immateriellen Kulturerbes der Unesco aufgenommen worden. „Darüber haben wir uns riesig gefreut, und diese Freude hält bis heute an“, sagt Vereinsvorsitzender Mario Galepp. Alle Barther könnten stolz darauf sein. „Es ist ihr, unser Kinderfest“, so Galepp. Im vergangenen Jahr hatte sich der Verein bei der Landesregierung beworben. Gemeinsam mit weiteren Unterlagen hatte er einen Dokumentarfilm über das Fest eingereicht. Die Doku „Ich möchte vielleicht mal König werden...“ ist unter der Regie des früheren OZ-Redakteurs Hans-Joachim Meusel (Nebelkalt-film Barth) eigens dafür entstanden. Sie zeigt die Geschichte des Barther Kinderfestes auf.

Eine DVD mit dem Film hat auch Bundespräsident Joachim Gauck. Mario Galepp hat sie ihm im September beim Bürgerfest in Berlin übergeben. Die Einladung zum Bürgerfest in das Schloss Bellevue und den Schlosspark war für Galepp ein Höhepunkt seiner ehrenamtlichen Tätigkeit. „Ein Tag, den man nicht so schnell vergisst“, beschreibt er. Mit diesem Fest würdigte Gauck Menschen aus ganz Deutschland, die mit ihrem bürgerschaftlichen Engagement zu einer starken Zivilgesellschaft beitragen. Neben Galepp war der Barther Heimatverein mit Ehrenmitglied Gerd Garber vertreten.

Im Juli das 189. Kinderfest

Nach wie vor bleibt das Barther Kinderfest Schwerpunkt in der Arbeit des seit 25 Jahren bestehenden Heimatvereins. Am 1. Juli 2017 feiern die Barther bereits ihr 189. Kinderfest.

Schirmherren und -damen waren in den vergangenen Jahren der frühere Ministerpräsident Harald Ringstorff (SPD), die damalige Sozialministerin Manuela Schwesig (SPD), Ministerpräsident Erwin Selering (SPD) und Bundestagsabgeordnete Angela Merkel (CDU).



Mario Galepp (r.) beim Bürgerfest im Park von Schloss Bellevue mit Bundespräsident Joachim Gauck und dessen Partnerin Daniela Schadt. Für den Chef des Barther Heimatvereins „ein Tag, den man nicht so schnell vergisst“. FOTO: PRIVAT

Für 2017 hat der Heimatverein bereits sehr viel mehr als das Kinderfest geplant. Im Januar wird ein Kaffeenachmittag mit der Comedygruppe „Die Liebestöter“ das neue Vereinsjahr eröffnen. Für den Februar verweist Galepp auf ein Eisbeissen in der „Seekiste“. Im März sei ein Filmnachmittag vorgesehen. Im April erwarte der Verein den letzten SED-Generalsekretär und Staatsratsvorsitzenden der DDR, Egon Krenz, zu einer Lesung. Die Hahn Gemüsebau GmbH in Barth wollen die Mitglieder im Mai besichtigen.

Ursprünglich sollte der Heimatverein „Kinderfestverein“ heißen. Der Vorschlag kam damals von Bürgermeister Otto Klimmer. „Doch das wäre ein zu enges Korsett gewesen“, erinnert sich der damalige, erste Vorsitzende Gerd Garber. „Obwohl es um den Erhalt des Barther Kinderfestes ging, sollte unter dem Dach des Vereins doch auch anderes stattfinden. Wir wollten bei der Brauchtums- und Traditionspflege für Vieles offen sein.“

Als das 1828 erstmals gefeierte Kinderfest 1991 zu sterben drohte, gründete sich im selben Jahr der

Heimatverein. Die Schulen, die sich bis dahin um die Organisation des Kinderfestes gekümmert hatten, fühlten sich nach der Wende nicht mehr verantwortlich.

Nur drei Monate Zeit

„Über die Entscheidung der Schulen gab es seinerzeit in der Stadt viel Verstimmung und Diskussionen. Wir haben uns dann im März gegründet und hatten nur drei Monate Zeit, um das 163. Barther Kinderfest zu organisieren“, blickt Gerd Garber zurück. Mario Galepp, Vorsitzender seit 2007, ist ob dieser Kürze beeindruckt: „Wir haben heute ein ganzes Jahr zur Verfügung, insofern eine beachtliche Leistung.“

Das damalige Sammelergebnis von 15 000 Mark motivierte die Mitglieder. „Wir spürten sofort, die Barther wollen das Kinderfest unbedingt erhalten“, berichtet Garber. Bis zur Wende hatte die Stadt das Fest finanziert. Das letzte Mal zuvor war Anfang der 60er Jahre gesammelt worden. Bis heute wird das Kinderfest aus den Sammlungen und Spenden bezahlt. „Die ersten Jahre waren schwierig, doch

dann pegelte es sich ein. Auch von den Schulen gab es wieder Unterstützung“, erzählt Garber. Mit der neuen Organisationsstruktur musste das Kinderfest selbst auch Veränderungen hinnehmen. So verkleinerte sich der Umzug durch die Stadt von Jahr zu Jahr. Und es war schwierig, zusätzliche Spielmannzüge zu bekommen. „Heute haben wir einen tollen Umzug und sind auch immer bemüht, dafür mindestens drei Musikzüge zu organisieren“, sagt Mario Galepp. Dabei hebt er die Barther Spielleute hervor. „Seit vielen Jahren halten sie uns bei Wind und Wetter die Treue.“

Garber und Galepp sind sich einig: Auch das Kinderfest müsse mit der Zeit gehen. So hat das Fest ein eigenes Logo bekommen. Grafikdesigner Wolfgang Sohn (†) hat es 1991 gemeinsam mit Schülern entworfen. Seitdem gibt es zu jedem Kinderfest Plaketten mit dem Logo. Bewährt habe sich auch das Programm des örtlichen Freizeitvereins „Klette“ und der Barther Kinder mit Christine Szymkowiak. Internet: www.barther-heimatverein.de

Altestes Mitglied ist 98

110 Mitglieder zählt der Barther Heimatverein aktuell. Ältestes Mitglied ist Lieschen Nehls. Sie feierte vor kurzem den 98. Geburtstag und ist Ehrenmitglied. Neben Gerd Garber als erstem Vorsitzenden und jetzt Mario Galepp hatte auch Gunhild Witting den Vereinsvorsitz inne.

Seit Oktober 1991 bereichert der Heimatverein das kulturelle Angebot in Barth mit plattdeutschen Klönabenden. 1991 gab es ein Treffen der so genannten „Butten-Bortschen“ in der Barther Burg. 500 ehemalige Barther kamen. 1993 versuchte der Verein erneut, ein Treffen zu organisieren. Doch die Beteiligung war so gering, dass es danach einschlief.

Der Versuch, die „Bülowsche Chronik“ fortzuschreiben, erwies sich ebenfalls als schwierig. Immerhin schaffte der Heimatverein es aber, ein Faksimile der Chronik und 25 Barther Originaldrucke des Prerower Malers Schulze-Jasmer, Beiträge zur Geschichte der Stadt im 750. Jubiläumsjahr 2005 und mittlerweile acht Bücher der Reihe „Lande Barth – Barther Geschichte(n)“ herauszugeben. Der Verein unterstützte das Buch zum KZ-Außenlager Barth, machte sich für die Sanierung der Orgel in der Marienkirche stark, beteiligte sich am Gedenkstein auf dem Friedhof, gestaltete Ausstellungen im Museum und pflegt Kontakte zu anderen Heimatvereinen. Auch die Ehrenbürgerschaft von Elisabeth Sittig und die Aufnahme des Papenhofes in die Denkmalliste gehen auf Anträge des Vereins zurück.

Das Dammtor, eines der letzten Stadttore, konnte durch den Heimatverein bereits drei Mal mithilfe von Sponsoren zum Tag des Offenen Denkmals geöffnet werden. Auch der Fangelturm befindet sich in Vereinsobhut. Der alte Turm kann regelmäßig von innen besichtigt werden.

Eine Volkstanzgruppe gehörte ebenfalls zum Heimatverein. Hiltrud Pröbendorfleitete sie viele Jahre. Sie machte Kinder mit der Tradition und Brauchtumpflege vertraut.